



Wohlauf ihr Landsknecht alle, seid frisch . . .

Die Tracht der Landsknechte lässt sich durch viele Bilder und Stiche von Jahr zu Jahr verfolgen. Zeitweise, wie z.B. in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wurde sie allgemeine Mode, so dass man oft bürgerliche Kleidung und Landsknechtstracht nicht unterscheiden konnte. Es gibt keine Zeit, in welcher das Kostümwesen einen größeren Reichtum der Formen und Farben und eine so große Phantasie aufzuweisen hatte als die erste Landsknechtsepoche.

Die Landsknechte hatten keine uniforme Soldatentracht, sondern jeder dieser Gesellen durfte sich kleiden, wie es ihm beliebte und so überbot einer den anderen an abenteuerlichen, auffallenden Gewandstücken, die immer bunter und bizarrer wurden.



Diese Schlitzungen fielen oft so groß und reichlich aus, dass von dem eigentlichen Gewand nur Streifen übrig blieben. Um die Auflösung der Bekleidung zu verhindern, benötigte man Stoff, der nicht ausfranst, wobei sich Wollfilz als hervorragend geeignet erwies. Man kann daher vermuten, dass dieses Material deshalb erste Wahl war, während die immer großzügiger gestalteten Bekleidungen aus gefärbtem Leinen, Seiden oder Damast waren.

Oft wurde auch ein Überwams getragen, welches meist aus Leder gefertigt war. Es hatte keine Ärmel, sondern nur Schulterdecken. Das Überwams war im Rücken aus einem oder zwei Teilen zugeschnitten, auf der Brust aber immer aus zwei Teilen, welche man vorne oder an der Seite verschloss. Waren beide Vorderstücke gleichbreit, schnitt man ihren Brustsaum in die Schräge, dass sie von der Magengrube an abwärts übereinander fielen, gehalten wurde es nur durch den Schwertgürtel.

Wams und Hose wurden dann mittels Spitzen mit Metallenden, die an heutige Schnürsenkel erinnern, verbunden. Weil die meisten gemeinen Kriegsknechte nur selten einen Mantel oder Umhang trugen, war das Wams gefüttert, um gegen die Kälte gewappnet zu sein. Wenn Mäntel getragen wurden, dann entweder die deutsche Schaubе oder den über dem